

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 beim Köttergasse 1. Eingang für Berlin, Redaktion und Postgenossenschaft Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Abteilung: Obere Köttergasse, 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 413

Halle, Freitag den 12. November

1915

Das serbische Heer nur noch 80000 Mann

Konstantinopel, 11. November. Die in größter Unordnung fliehende serbische Armee wird von unterrichteter Seite auf höchstens 80 000 Mann geschätzt. Es verlautet, daß der serbische König bereits die montenegrinische Grenze überschritten habe. (B. 3. a. M.)

Konstantinopel, 11. Nov. Der vorgestern aus Sofia zurückgekehrte bulgarische Gesandte, Koluschew, stellte in einer Unterhaltung mit mir die militärische Lage folgendermaßen dar: Von der serbischen Armee kann man kaum noch sprechen. Sie hat sich auf dem fluchtartigen Rückzuge aller Geschütze und Munition entledigt und besitzt auch kein Transportmaterial mehr. Was kann eine Armee in einem solchen Zustande tun? Daß der Feldzug so schnell erledigt wurde, zeigt, daß es eine Gerechtigkeit in den Dingen selbst gibt.

Bulgarische Anklagen gegen die serbische Kriegsführung.

Sofia, 12. November. Bei dem Rückzug von Rumanow vernichteten die Serben über 100 Häuser. In Megri-Palanka plünderten sie die Kirchen unter dem Vorwand aus, daß der Erlös der Kirchengüter dem serbischen roten Kreuz zufallen werde. In dem Kampf mißbrauchten die Serben weiße Flaggen und erschütterten bei Annäherung der bulgarischen Truppen das Feuer. Dies gelang nur während der ersten Kriegstage. Jetzt wird die nötige Vorsicht und Strenge beobachtet, zumal festgestellt wurde, daß die Serben bei Todesstrafe den Befehl erhalten haben, sich nicht den Bulgaren zu ergeben. Die Serben schleudern mit Vorliebe Handgranaten. (Berl. Tzbl.)

Von der englisch-französischen Balkan-Expedition.

Griechisch-bulgarische Grenze, 11. Nov. Die englischen Truppen haben seit einigen Tagen Befehl erhalten, sich an den Operationen gegen die Bulgaren zu beteiligen. Schon vor einigen Tagen ist englische Kavallerie nach der Gegend von Guegheli und Doiran abgegangen. Jetzt ist auch Infanterie dahin geschickt worden, und zwar ungefähr 3000 Mann. Diesen Truppen sollen demnächst noch weitere folgen. Der englischen Kavallerie wäre es beinahe bei der Durchquerung des Warbarluffes, der infolge der letzten russischen Abzugs ziemlich angeschwollen ist, schlecht ergangen, da sie keine Furt gefunden haben. Die Engländer beabsichtigen, in Saloniki den Bahnhof der Linie Saloniki - Konstantinopel, der vor der Stadt liegt, auch für sich in Anspruch zu nehmen. Dies habe die griechische Militärbehörde zu verhindern gesucht. Die Engländer hatten gefordert, man solle ihnen täglich 20 Jäger für die Beförderung ihrer Truppen zur Verfügung stellen. Ebenfalls ist es den Griechen unangenehm, die Wahrnehmung zu machen, daß sich die Engländer gegen Doiran wenden, wo auch die gewöhnliche Flanke der Bulgaren vorzugehen beabsichtigen. Die Griechen hätten es lieber gesehen, wenn die Engländer diesen Abschnitt aus dem Spiel gelassen hätten. Insgesamt sollen von Saloniki beinahe neun französische Regimenter nach Serbien abgegangen sein. Die Verbündeten fahren unentwegt fort, in Saloniki ihre Anstalten zwecks Verwirklichung ihrer Operationspläne auszubauen. Man sieht dabei keine Gelbesperre. Eine beträchtliche Anzahl von Offizieren hat sich in der Stadt selbst Wohnung gemietet. Die Griechen haben ihnen nun auch das erste Militärhospital für die Unterbringung der Verwundeten zur Verfügung gestellt; auch leisten sich jetzt die Verbündeten mit den Griechen die Ehrenbezeugung, wenn sie sich in den Straßen begegnen. Der Verkehr zwischen den Lagern der Verbündeten und der Stadt Saloniki hat sich inzwischen viel lebhafter gestaltet als zur Zeit der Ankunft. Draußen vor der Stadt, in der Nähe der einstigen Villa Alkmini, wo Sultan Abdul Hamid eine Festung verbracht hat, haben sie ihren Flugplatz erhalten, von wo aus sie nun täglich Flugzeuge aufsteigen lassen. Diese sollen demnächst ihre Flüge bis Serbien ausdehnen. (B. Tzbl.)

Die Zurückwerfung der Russen am Ethr.

R. und R. Kriegspressequartier, 12. November. Die Zurückwerfung der Russen auf den Ethrbrückentopf ist nunmehr trotz der regelmäßigen Gasangriffe gelungen. Der Ethr hat einen Bogen um die Bahnstation Kolbel-Kiew. In systematischem Vorgehen wurde Orttschaft um Orttschaft des Südbogens genommen, bis jetzt bei Komarow der direkte Flankenanschluß an den Ethr entgültig gewonnen und gesichert ist. Nördlich der Bahnlinie wurde die Führung der deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen durch vorgelagertes Gelände erschwert, sodaß bei Kosciuchnowka länger gekämpft wurde. Jetzt ist auch hier die Öffnung der russischen Linie und der Anschluß des linken Flügels an den Ethr bei Kolobla erreicht. Dadurch ist die Gefahr der Ueberflügelung auf beiden Seiten des Brückentopfes beseitigt und der Feind bei weiteren Durchbruchversuchen auf frontale Angriffe angewiesen. (Berl. Tzbl.)

Wie England seine Verluste verheimlicht.

Watterdam, 12. November. Amlich wird jetzt in London mitgeteilt, daß das englische Transportschiff „Southland“, 7500 Tonnen, das nach Alexandria unterwegs war, am 2. September im Ägäischen Meer torpediert worden war, jedoch unter eigenen Dampf wieder erreicht konnte. Noch an demselben Abend wurden die Truppen auf ein anderes Transportschiff übergeführt. Man zählt neun Tote, drei Verwundete und 22 Mann werden vermißt. Dieser Vorfall ist aber zwei Monate verheimlicht worden, magst aber jetzt nach Erscheinen der amtlichen Verlustlisten mitgeteilt werden.

Keine amerikanischen Unterseeboote für die Entente.

Wien, 12. November. Die Meldung, daß in Amerika gebaute Unterseeboote für die Entente nach Europa unterwegs seien, veranlaßte nach der „Politischen Korrespondenz“ den hiesigen amerikanischen Botschafter in Washington telegraphisch anzufragen. Er

erhielt die Antwort, daß keinerlei Beweise dafür vorläge, daß in den Vereinigten Staaten Unterseeboote gebaut worden seien und mit eigener Maschinenkraft Amerika verlassen haben. (Berl. Tzbl.)

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Lugano, 12. November. Im italienischen Ministerium machte der Marineminister Mitteilungen über die gegen die österreichisch-ungarischen und deutschen Unterseeboote ergangenen Maßnahmen. Einer Division deutscher U-Boote sei es gelungen, die Straße von Gibraltar zu passieren und das Mittelmeer nördlich zu machen. Ihre Proviantstation liege jedoch nicht im Bereich der italienischen Küste. Der Marineminister verdrückte mit der äußersten Energie gegen Unternehmungen dieser Art vorzugehen. (Berl. Tzbl.)

„Eine ernste Postkarte.“

London, 12. November. In der dem Auswärtigen Minister vorgelegenen Debatte sagte Bunsath nach, am Mittwoch sei der Regierung eine ernste Postkarte zugekommen, die dazu benutzte habe, Stützpunkt nach dem nahen Osten zu senden.

Der Kriegskredit von 400 Millionen Sterling (8 Milliarden Mark) wurde einstimmig angenommen. (B. 3. a. M.)

Zonescu bei Venizelos.

Bukarest, 12. November. Take Zonescu ist zum Besuch seines Freundes Venizelos nach Athen abgereist. (B. 3. a. M.)

Erleichterung des bulgarisch-türkischen Warenverkehrs.

Sofia, 11. November. Das bulgarische Finanzministerium hat zur Erleichterung des Transitverkehrs von Bulgarien nach der Türkei den Zoll auf Exportwaren von 30 Prozent erniedrigt. (B. 3. a. M.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(B. 3. a. M.) Großes Hauptquartier, 12. Novbr. Westlicher Kriegsschauplatz: Zwei englische Doppeldecker wurden im

Luftkampf heruntergeschossen, ein drittes mußte hinter unierer Front notlanden.

Westlicher Kriegsschauplatz: Seeresgruppen der Generalfeldmarschälle v. Sinsenburg und Prinz Leopold von Bayern: Keine wesentlichen Ereignisse.

Seeresgruppe des Generals v. Zinzlingen. Die deutschen Truppen, die gestern am frühen Morgen südlich der Eisenbahn Stavel-Sarny einen russischen Angriff abschlugen, nahmen dabei 4 Offiziere und 250 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Südlich der Linie Straßens-Tresien ist der erste Gezirgskamm überschritten. Im Malina-Tal südwestlich von Krusowan brangen unsere Truppen bis Ducei vor. Weiter östlich ist Ribare und das dicht dabeiliegende Ribarosta Spasja erreicht. Gestern wurden über 1700 Gefangene gemacht und 11 Geschütze erbeutet. Oberste Seeresleitung.

